

Erfahrungsbericht

Erasmus an der University of Sheffield 2010/11

Vorbereitung

Generell war die Vorbereitung auf mein Erasmusjahr gut. Ich war zwar etwas aufgeregt und wollte schnell so viele Informationen wie nur möglich bekommen; aber ich musste mich damit abfinden, dass alles Stück für Stück geregelt werden würde. Auf alle wichtigen Schritte wurde ich entweder von der Uni Hamburg oder von Sheffield über Internet und Briefe hingewiesen. Somit habe ich nichts verpasst und war über die Grundabläufe gut informiert. Die Kurse, die man letztendlich wirklich belegt, werden dann auch erst wirklich in Sheffield gewählt. Somit gibt es im Vorhinein nicht zu viel zu organisieren. Ich würde nur dazu raten sich gut über das Angebot der Kurse zu informieren.

Ich hätte mir jedoch gewünscht, dass der Kontakt mit Studenten, die schon den Austausch in den vorangegangenen Jahren gemacht haben, mehr angeboten und gefördert wird. So habe ich von anderen Universitäten Deutschlands gehört, dass ausführliche Treffen mit erfahrenen Personen organisiert wurde. Ich finde, dass man gerade, wenn man vor einer Zeit im Ausland steht viele Fragen oder Unsicherheiten, die das Alltagsleben betreffen, hat. So können viele kleine Informationen über die Stadt, die Uni oder bestimmte Abläufe die Vorbereitung erleichtern.

Weiterhin würde ich jedem raten sich für die Einführungswoche für die Internationals anzumelden. Sie kostet zwar Geld, aber dafür ist man rund um gut betreut, wird überall eingeführt und wird herzlich aufgenommen. Außerdem, wird die Unterkunft für diese Woche gestellt. Außerdem, habe ich auch den Shuttle Service der Uni Sheffield in Anspruch genommen, der uns Neuankommlinge vom Flughafen Manchester direkt nach Sheffield gebracht hat. Wir wurden ehrlich ausgesprochen gut betreut. Diese Woche hat mir wirklich gut getan, weil man in einer Gruppe von so viele Neulingen ist, die alle niemanden kennen und deshalb offen sind. Auf diese Woche folgt die Einführungswoche für die Erstsemester, in der dann auch die Kurse gewählt werden. Diese insgesamt zwei Wochen boten mir somit viel Zeit zur Orientierung, Organisation und Einrichten in meiner neuen Bleibe.

Unterkunft

Für mich war von vornherein klar, dass ich nicht in einem Studentenwohnheim leben möchte, da dies zum Einen teurer ist und zum Anderen für mich weniger authentisch zu sein scheint. Diese Entscheidung für eine private Unterkunft habe ich an keiner Stelle bereut. Meiner Meinung nach nimmt man viel mehr am typischen britischen Leben teil, wenn man direkt in einer normalen Straße und einer nicht zu sehr von der Uni bestimmten Umgebung wohnt.

Weiterhin habe ich erlebt, dass viele meiner Erasmusfreunde, die in Studentenwohnheimen lebten nur Wohnungen mit anderen Erasmusstudenten teilten. Ein anderer Nachteil an Studentenwohnheimen ist meines Erachtens auch, dass dort fast nur britische Studenten in ihrem ersten Jahr wohnen. Diese sind dementsprechend jung und leben sich kräftig aus, da sie das erste Mal von zu Hause ausgezogen sind.

Ich habe gezielt nach einer Wohnung gesucht, die ich mit Briten teile, da ich mir versprach so Kontakt zu ihnen aufzubauen. So lebte ich mit zwei Britinnen zusammen. Die negative Seite einer privaten Unterkunft ist, dass man sie selbstständig suchen muss, was von Deutschland aus recht schwierig ist. Außerdem muss man auch etwas Glück mit der Suche und den Mitbewohnern, die man sich im Vorhinein nicht aussuchen kann, haben.

Trotzdem muss ich sagen, dass der Wohnungsmarkt in Sheffield nicht überlaufen ist und, dass man mit Sicherheit auch kurzfristig eine Wohnung finden kann. Ich persönlich hatte schon von Deutschland aus eine Wohnung sicher, aber ich kenne auch andere Studenten, die erst vor Ort auf Wohnungssuche gegangen sind und erfolgreich waren. Wenn ich allerdings nochmal nach Sheffield gehen würde, würde ich wieder versuchen schon vor meiner Anreise eine Wohnung in Sicht zu haben.

Ich habe in der Nähe von Hunters Bar/ Sharrow Vale gewohnt. Diese Ecke ist wirklich sehr schön, da dort auch gleich die Ecclesall Road liegt, in der es Bars, Shops und Restaurants gibt. Leider ist es etwas weit zur Uni. Zu Fuß benötigte ich für einen Weg ca eine halbe Stunde. (In Sheffield geht man zu Fuß, da es doch sehr bergig zum Radfahren ist.) Viele Studenten wohnen in Broomhill oder Crookes bzw. Crookesmoor. Das ist näher an der Uni.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium in Sheffield hat mir generell ebenfalls gut gefallen. Besonders habe ich dabei die sehr gute Betreuung der Studenten geschätzt, da es immer einfach gewesen war einen Ansprechpartner zu finden, der einem auch weiterhelfen konnte. Außerdem empfand ich es als positiv, dass ein im Vergleich zu Deutschland viel engerer Kontakt zu den Professoren bestand und es viel einfacher war ihnen Fragen zu stellen und schnelle Antworten zu bekommen. Aus diesen Gründen habe ich mich nie allein gelassen gefühlt und konnte mich auf das Studium konzentrieren.

Neben all diesen positiven Dingen muss ich leider auch etwas Negatives aufzählen. Ich fand es sehr schade, dass uns Erasmusstudenten offiziell nur Englischkurse speziell für uns angeboten wurden. In anderen Fächern war es kein Problem in normale Kurse zu kommen. Nur in Englisch gab es für uns separate Kurse. Gerade ich, eine Studentin des Faches Englisch, die wegen der Sprache in das Land gekommen ist, hatte besonders den Wunsch so viel Kontakt wie möglich mit Briten zu haben. Es war zwar möglich über Umwege auch an normale Kurse zu kommen. Trotzdem finde ich schade, dass es uns so erschwerte noch mehr mit dem britischen Dialekt und der Kultur in Kontakt zu kommen. Außerdem, erschwerte diese Einschränkung Englischstudenten auch Kurse zu finden, die sie sich in Deutschland anrechnen lassen können. Meist wurden Erasmuskurse in Literatur und Landeskunde angeboten. Für Studenten, die in ihrer Heimuniversität Linguistikurse benötigen, war das Erasmusangebot demnach etwas schmal. Ich persönlich benötigte in meinem Bachelorstudium nur noch einen Kurs in Englisch. Dies ist ein Praxiskurs im Essayschreiben. Solch einer wurde in Sheffield jedoch generell nicht angeboten.

Trotzdem empfand ich die Qualität der Erasmuskurse besonders in Literatur gut. Es wurde sehr gut auf uns Auslandsstudenten eingegangen. Das ist wiederum ein Vorteil dieser Kurse, da sich die unterrichtenden Dozenten unserer Lage bewusst waren und uns somit mehr Anleitung und Informationen zu Essays und Prüfungen gaben.

Etwas Verwirrung hat bei mir die Erstellung des Learning Agreements und dessen Nutzen gestiftet. Obwohl ich eine Kurswahl in Deutschland vorgenommen hatte und diese von deutscher Seite unterschrieben wurde, musste ich mich in England wieder fast neu orientieren und mich um entscheiden, da zum Beispiel die Erasmuskurse nicht alle im Internet einzusehen waren oder normale Englischkurse für mich zum Großteil nicht wählbar waren.

In Kooperation mit der Uni steht das English Language Teaching Centre, in dem man auch credit bearing modules belegen kann. Ich habe dort in jedem Semester einen Kurs belegt und war immer zufrieden.

Letztendlich ist zu bemerken, dass in England generell weniger Zeit in Seminaren und Vorlesungen verbracht wird als in Deutschland. So kommt es, dass man weniger Semesterwochenstunden hat. Trotzdem hatte ich das Gefühl, dass ich nicht weniger zu tun hatte als in Deutschland. Dem war so, da von den Studenten erwartet wurde im Gegenzug viel mehr zu Hause für den Kurs zu tun.

Zusätzlich war ich neben dem Studium beim German Department der Uni auf Honorarbasis angestellt und habe Conversation Classes für die britischen Deutschstudenten gegeben. Mir wurde die Stelle angeboten als ich mich zu einem deutsch Literaturkurs einschreiben wollte. Wenn ihr auch Deutsch studiert würde ich an eurer Stelle nach diesen Conversation Classes Ausschau halten. Sie haben mir wirklich sehr viel gebracht. Ich konnte ohne große Vorgaben frei die Stunden mit meinen Studenten gestalten. Ich musste sie nur in einem lockeren Rahmen zu Deutschreden animieren. So habe ich immer ein Thema mitgebracht und ihnen verschiedene Seiten die deutsche Kultur näher gebracht.

Alltag und Freizeit

Der Alltag britischer Studenten wird generell viel stärker von der Uni geprägt als in Deutschland, da sie auch ihre Freizeit gestaltet. So gibt es die Union, die Partys organisiert und Raum für das Treffen bei einem Kaffee gibt. (Die University of Sheffield soll übrigens eine der besten Unions Großbritanniens haben.) Einen weitem großen Teil nehmen die zahlreichen Societys ein. So gibt es sehr viele im Bereich des Sports von Tanzen bis Rugby und auch in anderen Richtungen wie Kochen oder Tee trinken. Das Angebot müsste für jeden etwas bereit halten. Mein Rat wäre es für jeden Studenten sich in einer Society zu engagieren zu versuchen um so auch in Kontakt mit mehr britischen Studenten zu kommen und Anschluss zu finden. Außerdem finde ich es sehr gut, dass besonders die Sportsocietys einem die Möglichkeit geben eine völlig neue Sportart ohne strikte Aufnahmetests unverbindlich auszuprobieren. Natürlich ist das alles aber auch nicht umsonst. Wenn man einer Society beitrifft, bezahlt man einen Mitgliedsbeitrag und dann für jedes Treffen auch ein kleines Entgelt, das von Verein zu Verein schwankt (ca. 3 Pfund).

Ein weiterer Punkt, der mir sehr gefallen hat und meine Freizeit bereichert hat, war das große Angebot an „Give it a go“. Dies sind, wie schon der Name sagt, Termine an denen man völlig neue Dinge für ein Mal ausprobieren kann. Außerdem werden auch organisierte Trips wie nach Newcastle oder Oxford angeboten, die es besonders uns Austauschstudenten ermöglichen das Land noch einfacher zu erkunden.

Direkt neben Sheffield beginnt der Nationalpark „Peak District“, der wunderschön ist und viel Raum für ausgedehnte Wanderungen und Besuche kleiner Städtchen gibt. Auch Sheffield selbst ist eine schöne Stadt im typischen Stil Yorkshires. Die Innenstadt bietet genügend Möglichkeiten zum bummeln und einkaufen gehen und generell gibt es viele kleine Parks in der hügligen Stadt. Außerdem ist Sheffield bekannt für seine Partyszene. Es gibt demzufolge viele Möglichkeiten tanzen zu gehen oder in einem Pub zu sitzen.

Generell habe ich mich in Sheffield wohl gefühlt, da die Menschen freundlich sind. Es leben generell recht viele Studenten dort, da neben der University of Sheffield auch noch eine zweite Uni (Hallam University) ist. Außerdem ist Sheffield sehr gut an das Schienennetz der Bahn angebunden und macht es möglich von dort aus Städte wie Liverpool, Manchester, Leeds und York in kurzer Zeit zu erreichen.

Fazit

Alles in allem bin ich sehr froh, dass mir die Möglichkeit gegeben wurde in Sheffield ein Auslandsjahr zu verbringen. Ich würde mich wieder dafür entscheiden. Es ist neben dem Entdecken der britischen Kultur eine tolle Möglichkeit viele Menschen kennen zu lernen.

Im Vorhinein dachte ich, dass zwei Semester in Sheffield vielleicht etwas viel sein würden. Jetzt, und schon während meines Aufenthalts, habe ich festgestellt, dass zwei Semester definitiv besser sind als eins, da Studenten, die nur ein Semester weg waren, gar nicht so viel Zeit hatten in Sheffield und der Umgebung anzukommen und das Leben dort richtig zum Alltag werden zu lassen. Für mich war es genau die richtige Länge für meinen Auslandsaufenthalt.

Meine schlechteste Erfahrung in meiner Zeit war, dass ich generell die Nähe zu den Briten etwas vermisst habe. Besonders im Studium wurde dies auch durch die Organisation, wie schon mit den speziellen Erasmuskursen angesprochen, nicht besonders gefördert.

Wirklich positiv fand ich diesen besonderen Status, den ich in diesem Jahr hatte. Ich genoss es eine Rolle zwischen Tourist und Student zu haben. Auf der einen Seite hatte ich einen normalen britischen Studentenalltag und auf der anderen Seite versuchte ich viel von Großbritannien zu sehen und meine Zeit dort auszukosten. Außerdem muss ich benennen, dass mir die Intro Week sehr gut gefallen und in der Anfangszeit auch besonders viel Halt gegeben hat.

Marie-Luise Scherf